

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 99.

Montag, den 9. April.

1838.

Der Ostermonat.

Schon dem frühesten Alterthume war dieser Monat eine festliche Zeit, bald der frommen, dankbaren, heiligen Freude, wie den Israeliten, oder des Muthwillens oder der Lust, wie den Römern. In diesem Monate, von dem der altdeutsche Dichter Heinrich von Veldeke singt:

In den Aberellen,
So die Bluomen springen,
So laub n die Linden
Und gevonen die Duochen,

feiert noch bis auf den heutigen Tag die Natur das Fest des frohen Erwachens aus dem langen Winterschlaf. Hat er ja doch, wenn die Grammatiker uns nicht in den April schicken, von dem Deffnen (aprilis ab aperiendo) seinen Namen. Allein es scheint auch dieser Monat oft genug, vermöge seiner wetterwendischen Laune, mit uns zu scherzen und weiß uns gehörig zu necken, wenn wir solche Thorak sind, daß wir seinem Sonnenscheine trauen, denn:

Es ist kein April so gut,
Er beschneit den Hirten den Hut.

Sehen wir aber naß und kalt und unzufrieden nach Hause, dann singt er uns zur Moral den alten deutschen Spruch vor:

Derren Gunst und Aprillen Wetter,
Frauenlieb und Rosenblätter,
Würfel und der Karten Spiel
Vertehet sich oft, wer's glauben will.

Doch war der Monat trotz seiner Tücken und Launen auch unsern Vorfahren ein lieber und werther Gast, mit dem sie, besonders wenn er freundlich war, manchen Scherz trieben; half er ja doch getreulich dem jungen Jahre sein grünes Jägerkleid mit den bunten Blumen schneiden; daher ein alter Dichter von ihm singt:

Der Summer gab die selben Kleit,
Abreile mag, der Weie sneit.

Das heißt, der April maß sie und der Mai schnitt sie zu. Und wenn wir einen Blick auf unsere Vorzeit werfen, so finden wir im Mittelalter und zum Theil noch bis in die neueste Zeit eine Menge von Gebräuchen, Liedern und Sprüchen unter dem Volke im Schwung, die theilweise in das allerfrüheste Alterthum hinaufgehen, häufig ganz sichtbar heidnischen Ursprungs sind und eine sehr merkwürdige Uebereinstimmung mit den altrömischen Gebräuchen an den Tag legen; indem auch sie, als kümmerlich erhaltene Reste, sich vielfältig auf alte Götterfeste beziehen, in denen ebenfalls diese Zeit des erwachenden Lebens als ein frohes Auferstehungsfest der Natur und ein Symbol der Unsterblichkeit gefeiert wurde.

Der Monat selbst hat seinen Namen von einer Göttin und hieß Esturmonath im Angelsächsischen, Dstarmonath in der altdeutschen Sprache Karls des Großen, Astarmad und Astrild im Altschwedischen, und durch das Mittelalter hindurch und zum Theil noch heute Ostermonat. Wie Beda berichtet, so führte

er diesen Namen, weil in ihm die Feste der Göttin Eostra gefeiert wurden. Daß aber diese Gottheit, als eine gute des aufgehenden, die Finsterniß verscheuchenden Lichts galt und daß ihr Dienst zum mindesten noch Spuren seiner reinen und heiligen Lichtbedeutung erhalten hatte, dafür bürgt, daß unsere Vorfahren, zum Christenthume bekehrt, keinen Anstand nahmen, das hohe Fest der Auferstehung des Lichts aus dem Schatten des Todes, nicht Pascha nach dem überlieferten hebräischen Namen, sondern Ostern zu nennen. Sie bezeichnen, sagt Beda, die Freude des neuen (christlichen) Festes mit einem Namen, den sie durch alten Brauch gewohnt sind. Dergleichen haben auch noch viele Volksfeste, die meist in diese Zeit fallen, deutliche Spuren jener Bedeutung bewahrt, ja auch der Name selbst weist bedeutungsvoll nach Osten, nach dem Aufgange der Sonne, auf das lumen ex oriente hin.

Beantwortung einiger Einwürfe gegen Vereine zur Fürsorge für die aus den Straf- und Versorgungsanstalten Entlassenen.

Seit Jahrhunderten bereits waren in verschiedenen Ländern verschiedene Versuche gemacht worden, das Schicksal der Gefangenen zu verbessern. Dieses Schicksal lag vor Augen und mahnte somit von selbst. Aber es bedurfte noch eines tieferen Gefühls für menschliches Elend, um derselben Unglücklichen auch nach Beendigung ihrer Gefangenschaft noch sich zu erinnern, und die bisher so oft unmöglich gemachte Rückkehr zum Bessern ihnen dann wenigstens zu erleichtern, wenn sie diesen Weg zu betreten selbst noch geneigt und im Stande sein würden. Endlich reifte, zunächst im Auslande, auch diese Frucht der fortschreitenden Humanität, fand jedoch bald auch in Sachsen einen Pfleger, der, ungeachtet seine erhabene Stellung ihm die Noth und Versunkenheit der ärmeren Classen nur selten näher treten läßt, dennoch den menschenfreundlichen Beruf in sich fühlte, jene Frucht auch auf den vaterländischen Boden zu verpflanzen. — Auf Veranlassung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann, Herzogs zu Sachsen, traten für diesen Zweck in Dresden ein Centrausausschuß, und außerdem im ganzen Lande neun und zwanzig Bezirksausschüsse zusammen.

Der Dresdener Bezirksausschuß legte zum ersten Male vor einigen Tagen Rechenschaft von seinem Wirken ab. Dabei sucht er einige Einwendungen zu widerlegen, welche ihm von verschiedenen Seiten her gegen derartige Vereine gemacht worden sind. Auch für unser städtisches Gemeindeleben, das ja auch durch diese Angelegenheiten berührt wird, dürfte es nicht uninteressant sein, diese Bemerkungen hier mitgetheilt zu finden. Man hat nämlich gegen obgedachte Vereine eingewendet:

1) Es ist unecht, für Verbrecher zu sorgen, so lange für diejenigen noch nicht gesorgt ist, die keine Verbrecher sind.

Dieser am häufigsten gehörte Einwand würde sehr treffend sein, wenn er thatsächlich begründet wäre; allein er beruht wohl lediglich auf einem Mißverständnis über die Zwecke des Vereins. Dem bestrafte Verbrecher sind sehr oft eben deshalb, weil er als solcher gekannt ist, alle Mittel eines weiteren Fortkommens abgeschnitten, und er wird dann erst schon durch den Trieb der Selbsterhaltung zu neuen Verbrechen hingerissen. Gegen diese, zunächst seine Mitbürger bedrohende Versuchung die Letztern zu warnen, ihn selbst aber wo möglich noch zu bessern, das allein ist hinsichtlich der Verbrecher Zweck des Vereins. Er gewährt deshalb Unterkommen, Arbeit und Aufsicht, allein keineswegs in einer Weise, welche die Entlassenen als Bevorzugte erscheinen lassen könnte; dies widerlegt schon der Umstand, daß viele von ihnen von dieser Fürsorge nicht einmal Gebrauch machen wollen; man nimmt sich ihrer an, nicht weil, sondern obgleich sie bestraft worden.

In den Fall nun, seines Rufes halber von allen Wegen des Fortkommens zurückgewiesen zu werden, kann ein Unbescholtener an sich nicht kommen, und gleichwohl ist es nur dieser Fall, den der Verein hinsichtlich derer, die ihre Strafe doch schon erlitten haben, im Interesse der öffentlichen Sicherheit auszugleichen sucht.

Sollte aber ein Unbescholtener aus andern Anlässen — denen auch der wieder untergebrachte Verbrecher mindestens eben so preis gegeben bleibt — obdach- und brotlos geworden sein: so entsteht zunächst die Frage, ob es wohl möglich, daß er trotz seiner Unbescholtenheit ebenfalls weder Unterkommen noch Arbeit finden könnte. Da können wir nun verbürgen, daß wenigstens bis jetzt uns ein solcher Fall hier in Dresden nicht vorgekommen ist. Wohl haben uns unbescholtene Personen irthümlich um Unterstützung angegangen; allein Unterkommen und Arbeit, wo und wie es sei — gleich den entlassenen Verbrechern — hat unbedingt noch kein Unbescholtener von uns verlangt. Ein solches Verlangen ist bloß noch einige Male bei Personen vorgekommen, die ihrem Rufe nach einem bestrafte Verbrecher ziemlich gleich standen, und ob wir wohl uns nicht erlauben konnten, von den Statuten abzuweichen, und die uns anvertrauten Mittel zu andern, als gerade den Zwecken, für welche sie erbeten wurden, zu verwenden; so hat doch für solche Fälle der erhabene Vorstand des Centralausschusses durch eigene Uebernahme des erforderlichen Aufwandes die Möglichkeit der Fürsorge und ebendamäßig gewährt.

Würde jedoch die Erfahrung lehren, daß derartige Fälle sich öfter wiederholen und auch bei völlig unbescholtenen Personen eintreten könnten: so wird diese Erfahrung hinreichen, uns zu veranlassen, auch hier eine öffentliche Fürsorge anzuregen, um den Nachweis von Unterkommen und Arbeit auch für solche zu erlangen, die unverschuldet daran Mangel leiden.

2) Verbrecher verdienen überhaupt keine Fürsorge.

In dieser Voraussetzung hat man allgemein verkehrten Geistes sogar das Ansinnen gestellt, gegen den Verein zu predigen.

Wir haben auf diesen Einwand wenig zu entgegnen. Theils ist bereits erwähnt, daß der Verein zunächst auch die Sicherung des friedlichen Bürgers und Landmanns gegen nothgedrungene und desto ungestümere Bettler und Verbrecher bezweckt; theils müssen wir es der eignen, innern Stimme eines Jeden überlassen, wie weit er sich

bewußt ist, Alles nur sich selbst, oder einen Theil auch den Anlagen und Verhältnissen zu danken, mit und unter welchen er geboren und erzogen ward. Thatsache ist, daß der bei weitem größere Theil der Verbrecher den ärmern, ungebildeteren Classen angehört, und diese Thatsache allein möchte eine ernste Mahnung an die Begünstigteren enthalten; wohl ihnen, wenn sie sich bewußt, daß sie, auch arm geboren und von Jugend auf sittlich verwahrlost, dennoch Hunger und Blöße eher ertragen, als gefehlt haben würden. Aber — werden sie gerade dann sagen: ich danke Dir, Herr, daß ich nicht bin wie Diese, und vorübergehen, wo man ihre Hilfe in Anspruch nimmt?

3) Die Fürsorge für Verbrecher ist Sache des Staats.

Wir sehen davon ab, wie weit ohnedies in neuerer Zeit die Ansprüche an den Staat bereits gesteigert worden sind, welche neue Last jene Fürsorge ihm auslegen, und wie diese Last großen Theils selbst wieder auf die ärmere Classe zurückfallen würde; wir glauben überhaupt nicht, daß der Staat zu dieser Fürsorge geeignet ist. Was hier geschieht, muß aus und mit Liebe geschehen, wenn es Früchte tragen soll. Die pflichtgemäße Thätigkeit reicht hier nicht aus, die innere Wärme aber vermag auch der Staat nicht immer seinen Dienern einzuhauchen; Untersuchung und Strafe sind vorüber, und es soll nicht mehr der öffentliche Beamte dem armen Sünder gegenüber, sondern der glücklichere Mensch dem jedenfalls unglücklicheren näher treten. Für die öffentliche Sicherheit ist die polizeiliche Beaufsichtigung, namentlich der unverbesserlichen Subjecte, gewiß von sehr wohlthätigen Folgen, für den Beaufsichtigten selbst, sofern er den Weg der Besserung noch einzuschlagen wünscht, kaum; sie ächtet ihn in den Augen seiner Umgebung, wie in seinen eigenen, und der letzte Funke des moralischen Gefühls wird dadurch leichter wohl erstickt, als neu gehoben werden.

4) Diese Fürsorge für den Verbrecher ist vergeblich.

Lassen wir dahin gestellt, daß die Berichte ausländischer Vereine uns bereits das Seyntheil versichern. Ganz vergeblich kann jene Fürsorge selbst im schlimmsten Falle nicht sein; denn mit ihr ist dem Verbrecher wenigstens die Bitterkeit der Verstoßung und der Einwand entnommen, daß er nicht anders gekonnt habe. Nächstdem möge Niemand glauben, daß der Fall nothgedrungener Verbrechen gar nicht vorkomme, und diesem vorgebeugt zu haben, ist doch gewiß schon wesentlicher Gewinn. Endlich zugegeben, daß viele Verbrecher, ja bei Weitem die meisten, wenn nicht absolut, doch relativ, für die möglichen Leistungen des Vereins unverbesserlich sind und rückfällig werden: wer möchte behaupten, daß sie es schlechthin Alle werden? Auch dagegen spricht bereits die Erfahrung, und so gilt es denn hier, mit Gellert zu sagen: o Gott, wie muß das Glück erfreuen, der Retter einer Seele sein! Der schnelle Ausspruch: es hilft nicht, sollte er nicht zuweilen Euphemismus sein für: ich helfe nicht?

Schauspiel in China.

In Lord Macartney's eigenem Journale findet sich eine Beschreibung der Ringspiele, Drahttanzkünste und Feuerwerke, die zur Feier seiner Einführung bei dem Kaiser Kien-lung statt gefunden, und von denen er ziemlich geringschätzend spricht, die Geschicklichkeit ausgenommen, mit der die Chinesen ihren Freudenfeuern alle Gat-

tungen von Farben und Gestalten zu geben wissen. „Die theatralischen Unterhaltungen, erzählt er, waren sehr mannigfaltig, sowohl tragisch als komisch. Mehrere Stücke folgten hinter einander, doch ohne anscheinliche Verknüpfung unter sich. Einige waren geschichtlichen Inhalts, andere bloße Dichtung, theils im Recitativ, theils im Gesang, theils in bloßer Rede; ohne irgend eine Instrumentalbegleitung, aber mit Gesecht, Todtschlag und andern üblichen Bühnentricks überladen. Den Beschluß machte eine große Pantomime, die, nach dem erhaltenen Beifalle zu schließen, als ein Meisterstück der Erfindung und Ausführung betrachtet wurde. So weit ich es verstehen konnte, schien sie mit das Vermählungsfest des Ozeans und der Erde zu bedeuten. Letztere brachte ihre mannigfachen Reichthümer und Erzeugnisse zur Schau, als: Drachen, Elephanten, Tiger, Adler, Strauße, Eichen, Fichten und andere Gattungen der Thier- und Pflanzenwelt. Der Ozean, um nicht zurückzubleiben, trieb die Kostbarkeiten seines Reichs auf Trockene, in Gestalt von Wallfischen, Delphinen, Leviahanen und anderen Seeungeheuern (ungerechnet die Schiffe, Klippen, Muscheln und Korallen), Alles dargestellt von vorzüglichen Schauspielern, die ihre Aufgaben mit erstaunlicher Fertigkeit durchzuführen wußten. Nachdem diese beiden Land- und Seeschäaren, jede einzeln, eine geraume Zeit dauernden Ringang auf dem Schauplatz gemacht, vereinigten sie sich zu einer Masse, machten Fronte auf der Vorderseite der Bühne und schwenkten sich nach einigen Manövern links und rechts, um in der Mitte einem Wallfische Raum zu geben, welcher der Anführer der Truppe zu sein schien und, auf den Brettern heranschwimmend, seine Richtung gegen die Loge des Kaisers nahm, um Se. Majestät mit zwei, mehre Tonnen enthaltenden Wasserstrahlen zu begrüßen, die ihm aus dem Mause in die Höhe schossen, und augenblicklich in den im Boden befindlichen Oeffnungen verschwanden. Derselbe Wasser ausstoßen wurde mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen, und einige mit zur Seite stehende Große gaben sich alle Mühe, mich besonders darauf aufmerksam zu machen, wiederholentlich rufend: „Hao! Hunghao!“ Herrlich! Vortrefflich! —

Barrow, bei Erzählung der der holländischen Gesandtschaft im Jahre 1795 zu Ehren veranstalteten Ergötzlichkeiten, spricht unter andern von einer Art pantomimischer Darstellung, worin „in Thierfelle eingekleidete Schauspieler wilde Bestien vorzustellen, und in Mandarincostümen pranzende Knaben auf dieselben Jagd zu machen schienen“, und später einmal, nachdem der ganze Hof von einer Mondfinsterniß in furchtbares Schrecken versetzt worden, von einer Pantomime, die den „Kampf der Drachen und des Mondes“ bedeuten sollte und vor dem ganzen versammelten Hofe aufgeführt

wurde. Bei dieser Gelegenheit führten zwei bis dreihundert Priester, die auf langen Stöcken befestigte erleuchtete Laternen trugen, eine Menge Evolutionen aus, tanzend und springend, zuweilen über Tische und Stühle, welches alles Sr. Majestät und den Hofherren sehr viel Spaß und Lachen verursachte. — Auch De Guignes, im Gefolge der Ambassade mit anwesend, stellt diese Scene als höchst lächerlich und kurzweilig dar. „Darauf“, erzählt er weiter — „trat eine Anzahl Chinesen ein, die, zu sechs Fuß von einander entfernt, zwei lange Drachen von Seidenpapier trugen, welche blau bemalt, weiß geschuppt und mit brennenden Lampen übersät waren. — Diese zwei Drachen, nachdem sie den Kaiser mit gebührendem Respect begrüßt, bewegten sich mit großer Würde auf und nieder, als plötzlich der Mond erschien und sie hinter demselben herzurennen begannen. Der Mond trat jedoch furchtlos zwischen beide hin, und diese, nachdem sie ihn lange genug angestarrt, schienen überlegt zu haben, daß er zum Verschlingen doch ein zu starker Bissen sein möchte, und beschloßen einen ehrenvollen Rückzug zu nehmen, der auch mit derselben Ceremonie, wie ihr Kommen, ins Werk gesetzt ward. Der Mond, stolz auf den errungenen Sieg, zog ungeheuer aufgeblasen von dannen; etwas angegriffen, jedoch von der bestandenen Jagd, wie man ihm anmerken konnte.“

Witterungs-Beobachtungen vom 1. bis 7. April 1838.

(Thermometer frei im Schatten.)

April.	Stunde.	Barom. b. 10 ⁰ + R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser	Z. Lin.			
1.	Morgens 8	27	9,4	— 0	NW.	Schnögestöber.
	Nachmittags 2	— 10	—	+ 3,4	WVN.	Wolken und Wind.
	Abends 10	— 11,8	—	— 1,2	NW.	einzelne Sterne.
2.	Morgens 8	— 11,8	—	— 3,4	W.	leicht bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11	—	+ 3	NW.	Schneeflocken windig.
	Abends 10	— 9,8	—	— 0,1	NW.	mit gestirnt.
3.	Morgens 8	— 8,8	—	+ 1,5	SW.	Schnee windig.
	Nachmittags 2	— 10,9	—	+ 3,4	OON.	Wolken windig.
	Abends 10	— 11	—	— 1	OON.	gestirnt.
4.	Morgens 8	— 11,4	—	— 0,3	S.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 10,8	—	+ 6,7	SW.	Sonnenblicke windig.
	Abends 10	— 10,8	—	+ 2,8	SW.	bewölkt.
5.	Morgens 8	— 11,1	—	+ 3,5	S.	Nebelregen.
	Nachmittags 2	— 11,1	—	+ 9	SW.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 10,5	—	+ 6	SW.	bewölkt windig.
6.	Morgens 8	— 8,9	—	+ 6	SW.	bewölkt stürmisch.
	Nachmittags 2	— 8,8	—	+ 6,6	SW.	trübe windig.
	Abends 10	— 9	—	+ 6	SW.	bewölkt.
7.	Morgens 8	— 8,8	—	+ 9	SW.	bewölkt windig.
	Nachmittags 2	— 8,8	—	+ 10	WWS.	bewölkt windig.
	Abends 10	— 7,4	—	+ 7,3	SSW.	bewölkt.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Bretschel.

Notwendige Subhastation. Von des Rathes zu Leipzig Landgericht soll wegen rückständiger Steuern und Abgaben den 7. Juni 1838

auf dem Rathhause alhier der Hauptlay des zu Taucha unter Nr. 213 gelegenen ehemaligen Hornschen, zuletzt Johann Rosinen verchelichter Volgthin Erben zugehörig gewesen Hauses, welcher ohne Berücksichtigung der darauf haftenden Abgaben und Beschwerden von den Tauchaer Gerichtspersonen auf 15 Thlr. gewürdet worden ist, an den Meistbietenden öffentlich verkauft und demselben nach Verfluß der zwölften Mittagsstunde für das höchste Gebot käuflich überlassen und zugeschlagen werden.

Nähere Nachweisung hierüber giebt die in dem Gasthose zum

goldenen Löwen in Taucha öffentlich aushängende Bekanntmachung, welcher auch ein ungefähres Verzeichniß der auf diesem Grundstücke haftenden Beschwerden beigefügt ist.

Leipzig, am 31. März 1838.

Des Rathes alhier Landgericht.
Stodmann, Dir.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 4. zum 5. dieses Monats sind in einem Garten zu Eutritzsch 15 junge Pflaumenbäume und ein junger Birnbaum, 4 bis 5 Zoll vom Erdboden abgeschnitten, die abgeschnittenen Stämme nebst Kronen zurückgelassen, außerdem aber auch 20 Pflaumenbäume dermaßen beschädigt worden, daß sie ausgerodet werden müssen.

Wir ersuchen Jedermann, zur Entdeckung des noch unbekannt

Frevlers mitzuwirken, und bemerken, daß demjenigen, durch dessen Hilfe der Thäter ermittelt werden wird, Zehn Thaler Belohnung ausgezahlt werden sollen.

Leipzig, den 6. April 1838.

Des Raths althier Landgericht.
Stockmann, Dir.



Dampfwagenfahrten.

Dienstag früh 5½, 11½, 2 und 4 Uhr Nachm.

Mittwoch 11, 1, 3 und 5 Uhr.

Donnerstag früh 5½, 11½, 2 und 4 Uhr Nachm.

Freitag um 1, 3 und 5 Uhr.

Sonnabend früh 5½, 11½, 2 und 5 Uhr Nachmittags.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Directorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie macht hierdurch die Wahl eines Bevollmächtigten in der Person des Herrn Friedrich Busse in Gemäßheit der Statuten §. 51 öffentlich bekannt.

Leipzig, den 4. April 1838.

Gustav Harkort, Vorsitzender.

A. Dufour, für den Bevollmächtigten.

Bekanntmachung.

Um die Einzahlungen auf unsere Actien möglichst zu erleichtern, soll bis auf weitere Bekanntmachung der vierte Theil in Louisd'or nach Cours angenommen werden.

Leipzig, den 9. April 1838.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harkort, Vorsitzender.

F. Busse, Bevollmächtigter.

Heute deutsche Gesellschaft.

Auction.

Dienstag, den 10. April d. J., und die nächstfolgenden Tage Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr soll in der Ritterstraße Nr. 707 1 Tr. eine bedeutende Anzahl echt französischer Tapeten und Bordüren, so wie einige diverse andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden notariell versteigert werden, was hiermit zur Kenntniß aller Kauflustigen gebracht wird.

Julius Ferdinand Lairig, requirierter Notar.

Das nach Beendigung der Tapeten-Auction mehre sehr schöne Uhren versteigert werden sollen, zeigt nachträglich an

Julius Ferdinand Lairig, kön. sächs. Notar.

Versteigerung. Die bekannte Delgemäldesammlung, welche ehemals den Sommerpalast der löbl. Büchsen-Gesellschaft althier zierte und welche Werke anerkannt guter Meister enthält, soll mit einer Anzahl feiner Kupferstiche unter Glas und Rahmen der Erbtheilung halber

Donnerstag, den 12. April, Vormittags um 10 Uhr im Hotel de Baviere zu Leipzig versteigert und können selbige vom 10. April an daselbst besehen werden.

Dr. Friederici senior.

Öffentliche Handels-Lehranstalt.

Da das neue Schuljahr in der Handels-Lehranstalt am Mittwoch, den 18. April, seinen Anfang nimmt, so haben sich diejenigen, welche den Unterricht in derselben genießen wollen, vom 9. April an, Morgens von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr anzukommen und die zur Aufnahme erforderlichen Atteste beizubringen.

Handlungslehrlinge sind durch ihre Herren Principale vorzustellen. An Sonn- und Festtagen findet jedoch keine Aufnahme Statt.
Schlebe.

Confirmationsgeschenk.

Bei Fr. Chr. Dürr in Leipzig und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Jugendfreund.

Eine Mitgabe für christlich gebildete Jünglinge bei ihrer Confirmation, Abendmahlsfeier und weiteren Lebensreise. Von C. F. Hempel, Pfarrer und Adjunct zu Stünzhain. Mit einer lithographirten Abbildung. (18 Bogen in allegorisch verziertem Umschlag gebunden 20 Gr.)

Der durch seine beiden Schulfreunde, seine Religionsgeschichte, seiner Reformationsgeschichte und, andere populäre Schriften rühmlichst bekannte Herr Verfasser reicht hier den Jünglingen beim Austritte aus der Schule eine werthvolle Gabe. Die gelehrten Zeitschriften, den Werth dieses Buches anerkennend, wünschen dasselbe in recht vieler Jünglinge Händen, so wie dieß auch von mehren kenntnißreichen Männern ausgesprochen worden.

Die Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha

übernimmt die Gefahr

- des Verbrennens der versicherten Gegenstände (Beschädigungen durch Blitz nicht ausgeschlossen);
- des Zerstörens und Verderbens derselben bei Gelegenheit des Löschens oder Rettens, durch Einwässerung, Niederreißen, Bertreten, Zerbrechen u.;
- der Entwendung derselben beim Ausräumen;
- selbst der zweckmäßig aufgewendeten Rettungskosten gegen Berechnung der billigsten Prämien, von welchen der Ueberschuß als Dividende nach Jahreschluss an sämtliche Theilnehmer zurückgegeben wird.

Zu Annahme von Versicherungsanträgen, so wie zu Ertheilung jeder Auskunft ist stets bereit

der Agent der Bank,

J. G. Sander, Petersstraße Nr. 32.

Zinszahlung.

Zur Auszahlung der Zinsen und zahlbaren Capitalen der ehemals sächsischen, jetzt preussischen und weimarschen 3% Steuer- und Kammer-Credit-Cassen-Scheine empfiehlt sich

Leipzig, den 5. April 1838.

Eduard Hoffmann,

Stieglitz Hof, am Markte Nr. 172.

Bekanntmachung.

Es kommen von Zeit zu Zeit Fremde, namentlich aus Böhmen nach Leipzig, welche mit Bettfedern-Hausirhandel treiben und dabei, um für ihre Waaren Abnehmer zu finden, fälschlicher Weise angeben, daß auch ich meinen Bedarf erst von ihnen beziehe. Um nun diesem Unwesen zu steuern, mache ich hiermit nicht nur bekannt, daß ich mit diesen Leuten in gar keiner Geschäftsverbindung stehe, sondern sichere auch zugleich demjenigen, der mir die Gelegenheit verschafft, einen oder mehre derartige Hausirhändler gerichtlich belangen zu können, nächst meinem verbindlichsten Danke eine angemessene Belohnung zu.

Leipzig, am 6. April 1838.

J. E. Schwarz,

Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.

Gelegenheitsgedichte, ernst und launig, fertig schnell und billigst D. J. Lindner, Privatgelehrter, Johannisgasse Nr. 1305, Hof, links 3 Treppen.

Empfehlung. Neue franz. Mouffeline, Tacconets und Zige, so wie feine engl. Kattune zu sehr billigen Preisen empfiehlt

J. H. Meyer.

Bekanntmachung, die vierte General-Versammlung der Actionairs der Leipzig - Dresdener Eisenbahn betreffend.



Zu Folge öffentlicher, bereits geschehener Anzeige wird die vierte General-Versammlung Dienstags, am 10. April d. J., im Saale der deutschen Buchhändlerbörse statt finden.

Da die Actien, deren Stelle jetzt die Interimscheine vertreten, auf den Inhaber lauten und ihre Besitzer jeden Augenblick ändern können, so sind nur diejenigen als Actionairs anzusehen, welche sich durch Vorzeigung von Actien als solche legitimiren. Um etwaigen Mißbräuchen vorzubeugen, das Wahl- und Abstimmungsgeschäft aber in nöthiger Ordnung zu leiten, sind daher nachstehende Anordnungen für nöthig erachtet worden:

- 1) Die Actionairs haben sich früh 3 Uhr in das Börsengebäude zu begeben, um an dem errichteten Bureau ihre Interimscheine vorzuzeigen. Schlag 9 Uhr wird der Eingang in das Haus verschlossen, und zur Versammlung Niemand weiter zugelassen.
- 2) Nach geschehener Durchzählung der Interimscheine erhält der Inhaber einen Wahlzettel zur vorzunehmenden Wahl von 4 Ausschußmitgliedern und eine Karte; auf beiden wird bemerkt, wie viel Stimmen dem Inhaber zustehen. Es wird hierbei erinnert, daß, nach §. 12 der Statuten, jede Actie eine Stimme hat, daß jedoch der Besitz von 2 bis 5 Actien nur zu 2, von 6 bis 10 Actien zu 3, von 11 bis 20 Actien zu 4, von 21 bis 50 Actien zu 5, von 51 bis 75 Actien zu 6, von 76 bis 100 Actien zu 7, von 101 bis 150 Actien zu 8 und von 151 oder mehr Actien zu 10 Stimmen berechtigt.
- 3) Der Wahlzettel wird sofort nach Empfang ausgefüllt, und begiebt sich hierauf der Inhaber in den großen Börsensaal, wo er, wenn die Wahl von dem Vorsitzenden vorgenommen wird, den Zettel in Gegenwart zweier requirirter Notare in ein versiegeltes Behältniß bringt.
- 4) Zu anderen etwa erforderlichen Abstimmungen dient die erhaltene Karte, welche daher jeder wohl zu verwahren hat, indem sie bei jeder Abstimmung, wenn nicht die Majorität sich durch Aufstehen oder Sigenbleiben sofort unzweifelhaft herausstellt, vorgezeigt werden muß. Zu dem Ende wird die Einrichtung getroffen, daß jeder Abstimmende sich zu einem der beiden Notare begiebt, die an zwei entgegengesetzten Seiten des Saales sich befinden, und wovon der eine die Abstimmung für, der andere die Abstimmung wider annimmt und die abgegebenen Stimmen auf den Grund der vorgezeigten Karte verzeichnet.
- 5) Die Auszählung der eingegangenen Wahlzettel wird nach Befinden, entweder nach beendigter Versammlung, oder am folgenden Tage von gedachten beiden Notaren in Gegenwart einiger Mitglieder des Ausschusses und einiger Actionairs, welche darum werden ersucht werden, vorgenommen und das Resultat öffentlich bekannt gemacht.
- 6) Es ist zu wünschen, daß Niemand das Haus vor Abgabe seines Wahlzettels verlasse; geschieht es jedoch, so hat der Weggehende die empfangene Karte und den Wahlzettel beim Ausgange zurückzugeben, und, dafern es für angemessen erachtet wird, seine Interimscheine nachzählen zu lassen.

Listen der Actien-Inhaber können begreiflich nicht gefertigt werden; sollte dieses Mangels halber die Wahl auch auf Nicht-Actionairs fallen, so ist wohl zu hoffen; daß die Gewählten sich durch Ankauf einer Actie die statutenmäßige Befähigung zum Eintritte in den Ausschuß bereitwillig verschaffen werden. Leipzig, den 6. April 1838.

Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Empfehlung. Strümpfe und Handschuhe jeder Gattung, ferner: weisse Piquées, Barchente, Leinwand, Nähseide, Strickgarne, Zwirne, echtes Eau de Cologne, franz. und engl. Seifen etc. empfiehlt und verkauft zu möglich billigen Preisen
Gustav Kirchner, Reichsstrasse No. 400, neben Kochs Hofe.

Empfehlung. Franz. und Wiener Um-
schlagetücher, $\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ große Thibets, Mouffeline
de laine, seidene und halbseidene Tücher, empfehlen
in großer Auswahl
Franke & Hasler, Reichsstrasse.

Empfehlung. Ganz trockene Cocoseife, - bestes trockenes
Sesras, franz. Schnupftabak, à 8 Gr. und 10 Gr. pr. Pfd.,
empfehle
E. E. Bachmann, Petersstrasse Nr. 29.

Empfehlung. Pflanzenetiquettes von Schiefer, zum Stecken
und Anhängen, à 8 Gr. pr. 100 Stück, so wie auch noch
einige Schock Pflanzen von dem Jehobahlümchen, zu Einfassungen,
à 4 Gr. pr. Schock, empfiehlt
E. E. Bachmann, Petersstrasse Nr. 29.

Empfehlung. Strohhüte werden gewaschen, gebleicht und
nach neuester Façon billig eingerichtet. Unterzeichnete wird sich
bemühen, alle Bestellungen binnen 8 Tagen zu überliefern.
Leipzig, den 9. April. Emilie Röder,
Pughandlung im Schuhmachergäßchen.

Strohhüte werden schön gebleicht und jede daran ver-
langte Veränderung pünctlichst und billigt
besorgt bei Julie Ahlmann, geb. Ruckart,
Böttchergäßchen Nr. 435 im Gewölbe.

Bestellung im Vorhangstecken wird angenommen und
schnell und pünctlich ausgeführt, Schuhmacherg. Nr. 566, 3 Tr.

Anzeige.

Die noch übrig gebliebenen
ausrang. Modewaaren werden
jetzt zu noch niedrigeren Preisen
verkauft bei

Ernst Seiberlich, Petersstrasse Nr. 36.

Anzeige. Die neue Sendung von mailändischem Haarbal-
sam erhielt und empfiehlt Joh. Aug. Reißner.

Anzeige. In neuen Zigen und Callicos erhielten wir ausgezeichnet schöne Dessins.
Franke & Häbler.

Anzeige. Frescher Rheinlachs, geräucherter Lachs, Hamb. Rindfleisch, ungar. Rindszungen, braunsch. Cervelat-, Zungen- und Krüffelwurst, westphäl. Schinken, sind so eben angekommen bei
J. C. Postel, Halle'sche Gassenecke Nr. 472.

Von heute an verlegen wir unsere
Buchhandlung
für deutsche und ausländische Literatur
auf die Quergasse No. 1249, Seitengebäude rechts.
Leipzig, am 9. April 1838.
Brockhaus & Avenarius.

Local-Veränderung.

Nach Auflösung meines bisher unter der Firma von Rudolph Förster & Comp. geführten Geschäfts ist von heute an meine Schreibstube in Nr. 628, neuer Neumarkt, neben dem Gewandhause. Leipzig, den 9. April 1838.
Ferdinand Förster.

Wohnungs-Veränderung.

Daß ich von heute an meine Wohnung in der Nicolaisstraße Nr. 752 verlassen habe und in die Marie, neuer Neumarkt Nr. 607, im Hofe 1 Treppe, gezogen bin, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Leipzig, den 7. April.
Friedrich Eduard Fischer, Buchbinder.

• • • Gefottene Preiselbeeren sind fortwährend zu haben bei
J. G. Wolffs sel. Witwe, Barfußgäßchen Nr. 234.

Für Gartenliebhaber,

insbesondere zu neuen Gartenanlagen, sind im Johannissthal 1ster Abtheilung Nr. 47, gleich hinter dem Postwagengebäude, eine Menge der schönsten und seltensten Staubengewächse, die meisten Arten Iris, gelbe und weiße Liliengewächse, alle à 1 Gr., Weinstöcke, Stachelbeeren, Rosen, Dürheimer Kirschen, diverse Obstbäume, Sträucher u. s. w. zu ungewöhnlich billigen Preisen zu haben. Auch Cactus-Sammlungen, 12 Sorten 1 Thlr., 25 Stück 2½ Thlr., 36 Stück 4 Thlr., 50 Stück 6 Thlr., Aloen in vielen Species und andere schöne Pflanzen, kurz, was nur zur Anlage eines Gartens gehört.

Farbwaaren-Verkauf.

Von feinen Kremitzer und Bleiweißen aus den vorzüglichsten Fabriken besitze ich ein assortirtes Lager und verkaufe davon im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen.

Außerdem empfehle ich alle Sorten Mineral- und Erdfarben für Stubenmaler, feine geschlemmte Kreide und Mineralweiß, wovon ich im Ganzen und Einzelnen billig verkaufe.
E. G. Gaudig,
sonst J. G. Horn, Markt. Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Eine bedeutende Partie franz. Umschlagetücher soll zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden bei
J. H. Meyer.

Ausverkauf.

Um eine kleine Partie zurückgesetzter Cravaten für Herren vor der Messe noch zu räumen, sollen solche zur und unter der Hälfte des Fabrikpreises, à 8 und 12 Gr., verkauft werden in der Cravaten- und Modewaaren-Fabrik des
August Frischen.

Verkauf. Eine Partie Penz ist im Einzelnen und Ganzen billig zu verkaufen beim Cigarren-Fabrikanten Thesing in Reichels Garten, 2tes Haus links.

Rittergutsverkauf. 2 gut rentirende Rittergüter, eins in der Niederlausitz und eins 2 Meilen von Breslau, sind ohne Unterhändler zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Nicht zu übersehen.

Es ist ein Vogebauer nebst 4 gelehrten Vögeln, von denen jeder seinen eigenen Käfig in demselben besitzt, sofort billig zu verkaufen. Der Vogebauer selbst ist von chinesischer Bauart, bestehend in einem Häuschen, welches auf 4 Säulen ruht. Das Nähere ist zu erfragen in der dürren Henne von früh 10 bis 1 Uhr.

Billiger Uhren-Verkauf. Eine vorzüglich saubere, ganz moderne goldene 11 Thlr., desgl. 1- und 2gehäufige modern und richtiggehende silberne von 2½ und 4 Thlrn.: Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe schräg über.

Verkauf. Auf dem neuen Neumarkt Nr. 21, 3 L., sind wegen Mangel an Raum mehre Wirtschaftssachen, Federbetten, Tische, Stühle, ein Sopha u. dgl., auch einige Bilder zu verkaufen.

Verkauf. Eine ganz neue Badecolonne mit verschiedenen Einrichtungen und vom feinsten Matagonholz soll wegen eigenthümlicher Verhältnisse billig verkauft werden beim Tischlermeister Friedr. Voigt, Ritterstraße Nr. 697.

Verkauf. Ein Schreibtisch mit 6 verschlossenen Fächern, einige lange Tafeln und Bänke, so auch einige Stühle stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Burgstraße Nr. 92, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauft werden alle Arten ganz fein gearbeiteter Meubles, worunter Divan, Rohr- und Polsterstühle in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen: im Naundörfschen Nr. 1020, 1 Treppe.

Holz-Verkauf. Da das hiesige Pfar. Holz ausgerodet werden, so liegen 70 Stück eichene Klötzer von 12 bis 36 Fuß Länge und von 1 bis 3 Fuß mittlern Durchmessers zu verkaufen. Käufer haben sich an den Förster Simrodt in Löbnitz bei Delitzsch zu wenden.

Ziegelverkauf. In der Ziegelei des Ritterguts Wiederau bei Iwengkau stehen gute mit Holz gebrannte harte Mauersteine und Dachziegel zum Verkaufe.

Zu verkaufen sind folgende Gegenstände: 1 Sopha, 6 Stühle, 1 ovaler Sophatisch, 1 Notentreppe, 1 Secretaire mit Bücherepositorium, 1 Pfeilerspiegel, sämtliche Meubles schwarz gebeizt und polirt mit elegantem gelben Ueberzuge; ferner ferner 1 Wäsch- und 1 Kleiderschrank, beide zusammenhängend, 1 Divan, völlig neu, aber noch nicht überzogen, 1 weißlackirter Pfeilerspiegel, 1 zwölfs-, 1 achts- und ein sechsbarmiger Kronleuchter, 1 Milchglasampel, türkisch rothe Vorhänge für 3 Fenster, sehr elegant. Wo? erfährt man bei Herrn Tapezierer Buchardt, Brühl Nr. 447.

Zu verkaufen sind fertige Sommerhüte für Damen, als auch für Kinder, in schönster Auswahl, von echt englischer Leinwand. Preis 8 Gr. bis zu 1 Thlr. 4 Gr. Nicolaisstraße Nr. 601, 2 Treppen.

Zu verkaufen. Eine feine sehr elegante vierstüchtige wirklich Wiener Chaise, so wie ein sogenannter Rollwagen, stehen zum Verkaufe. Zu erfragen im Petrinum neben dem Schlosse bei dem Kutscher Weinhardt.

Zu verkaufen stehen in der Petersstraße Nr. 76 ein Schreibtisch mit 2 Schränkchen, ein Eckschrank, ein Sopha mit 6 Stühlen, ein kleiner Kleiderschrank, eine Kinderbetstieße, eine Commode, im Hofe, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen steht wegen Mangel an Raum ein dauerhafter schöner Divan nebst 6 Stühlen für einen ganz billigen Preis in der Reichstraße Nr. 502, 4 Treppen.

Zu verkaufen ist ein großer Reibstein nebst Läufer: Neugasse Nr. 1190, 1 Treppe vorn heraus.

Zu verkaufen sind billig ein Divan, Sopha's und Stühle: Ritterstraße Nr. 688, im Hofe quervor 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 2 Bureaus, 1 Secretair, 3 runde Säulentische, 2 Kleiderschränke mit 2 Thüren, 2 dergl. Wäscheschränke, 2 Spieltische, 3 kupferne Kessel, 8 bis 14 Kannen enthaltend, 1 großer eiserner Mörser, 2 zusammen gehörende Glashüben. Zu erfragen im Brühle Nr. 493, 1 Treppe hoch.

Zu verkaufen sind eine Speisetafel zu 40 Personen, eine dergl. zu 16 Personen, 10 Bettstätten, Tische, Stühle u. Näheres Auskunft Krafft Hof, 1. Etage, nach der Allee.

Zu verkaufen steht eine gut polirte Schlafcommode: Ransstädter Steinweg Nr. 1032, im Hofe parterre.

Prager Filzhüte

sind verschiedener Qualität und superfein im Commissionslager, Markt Nr. 2, in Thomä's Hause angekommen.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischlermeister im Halle'schen Zwinger

empfehlte sich mit einem reichhaltigen Lager geschmackvoller Meubles von feinstem Mahagony und allen anderen Holzarten zu den beliebtesten billigen Preisen.

Carl Schubert in Auerbachs Hofe

(von Dstern an in der Grimm. Gasse, der Salomonis-Apothek gegenüber)

empfangt wieder die gefehlten Mittelforten von den so preiswerthen Hamburger Federpulven, so wie auch engl. Stahlschreibfedern in wohlfeiten und besseren Sorten, ferner Wiener und andere vorzüglich gute Bleistifte, schwarze und weiße franz. Zeichenkreide, italien. Naturkreide, echt chinesische Tusche u. die er zu billigen Preisen bestens empfiehlt.

Amerikan. Gummi-Elasticum-Auflösung

der besten Art, womit man sich Schuh- und anderes Lederwerk wasserdicht machen kann, ist in Büchsen zu 4 und 8 Gr. fortwährend zu haben bei Carl Schubert in Auerbachs Hofe.

Eine Partie $\frac{1}{4}$ breite carrirte Merino's,

in gefälligen Mustern, verkauft unter dem Fabrikpreise

Theodor Stock,

Grimm. Gasse, dem neuen Neumarkte gegenüber.

Echt engl. und 6dr. sächs. baumw. Strickgarne

empfehlte zu billigen Preisen

F. W. Krauser, Grimma'sche Gasse Nr. 7.

Tapeten à Stück 6 Gr.

besitze ich noch in einigem Vorrath.

F. W. Krauser, Grimma'sche Gasse Nr. 7.

Beste böhmische Zwirne,

Handgespinnst, fest und egal im Faden, empfiehlt

F. W. Krauser, Grimma'sche Gasse Nr. 7.

Zu kaufen gesucht wird ein in der Stadt oder Vorstadt gelegenes Haus durch

Bacc. der Rechte von Mücke, Markt Nr. 337.

Bereit liegen

2000 Thlr. in Conv.-Geld zur 1sten Hypothek für einen sich als soliden Zinszahler ausweisenden Bauergrundbesitzer durch

Herrn Finanz-Comm. Adv. Jacobi.

Gesuch. 3000 Thaler Conv.-Geld sucht gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Land- und Stück in der Nähe Leipzigs

Dr. Kormann, Burgstraße Nr. 90.

Anerbieten. Es wünscht eine Dame hier Unterricht im Pianofortspiel und im Gesange zu ertheilen; auch ist sie erbötig, die französische, englische und deutsche Sprache zu lehren. Man bittet die darauf Reflectirenden, sich deshalb an Herrn Prof. Doctor Lindner zu wenden.

Gesucht wird zu Dstern ein Marqueur aufs Land, der etwas Billardspielen kann. Näheres Nr. 980 parterre links.

Gesucht wird ein thätiger Mann zum Farbereiben, Schleifen und andern Verrichtungen. Das Nähere im Gewölbe Nr. 470.

Gesucht wird sogleich ein arbeitsames Kindermädchen in der Nicolaistraße, goldenes Horn, im Hofe eine Treppe.

Gesuch. Ein gebildetes Mädchen von einigen 30 Jahren, deren Aeltern kürzlich gestorben sind, wünscht baldmöglichst Aufnahme zu finden in einer achtbaren Familie, sei es als Vorsteherin einer kleinen Wirtschaft, oder als Gehilfin der Frau vom Hause, oder auch zur Beaufsichtigung der Kinder; bei den bescheidensten Ansprüchen wird sie sich bemühen, die ihr übertragenen Pflichten treu und pünctlich zu erfüllen. Nähere Nachricht ertheilt Fr. M. Kunze, am Kauze Nr. 868, im Gartengebäude.

Gesuch. Eine Person von gutem Herkommen und in gesetztem Alter sucht eine Stelle als Wirtschaftlerin bei einem ledigen Herrn oder einer Dame. Auch würde sie sich gleichfalls gern der Aufsicht über Kinder unterziehen. Herr Goldarbeiter Kleyer (Thomaskirchhof) wird die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Gesuch. Für die erste Hälfte des Mais wird für Fremde eine Wohnung zu mieten gesucht, bestehend aus zwei guten Stuben mit Meubles, eine, höchstens 2 Treppen hoch, nebst Aufwartung, welche vor dem innern Peters- oder Grimma'schen Thore oder in deren Nähe gelegen; wünschenswerth würde es sein, wenn zugleich Stallung für 2 Pferde und Wagenschuppen mit abgelassen werden könnte.

Adressen bittet man in dem Gewandhause, Gewölbe Nr. 4, abgeben zu lassen.

Gesucht wird zur nächsten Messe für einen Einkäufer auf 10-12 Tage ein Logis von Stube und Kammer im Preise von circa 10 Thlr. Näheres Peterstraße Nr. 37 im Gewölbe.

Lehrlingsgesuch. Für ein Detailgeschäft wird zu Dstern ein Lehrling hiesiger Aeltern ohne Lehrgeld gesucht. Zu erfragen bei Herrn Weinholdt, in Auerbachs Hofe Nr. 17.

Zu mieten gesucht wird zu Dstern ein Mädchen, das etwas kochen kann. Zu erfragen bei dem Herrn Chirurg Christiani, Burgstraße Nr. 146.

Vermietung. Ein Logis von 7-8 Stuben, Boden, Kammer, Küche, etwas Garten, Wagenremise nebst Pferdestall ist von Dstern an zu vermieten und das Nähere zu erfragen Nr. 1330, 2 Treppen hoch.

Vermietung. Zwei freundliche Schlafstellen sind offen: Ransstädter Steinweg Nr. 1002, 1 Treppe.

Vermietung. Am Grimma'schen Steinwege Nr. 1187, 3 Treppen hoch, ist noch eine meublirte Wohnung für einen oder zwei ledige Herren zu vermieten.

Vermietung. Eine 2. Etage, bestehend aus 7 Stuben und Zubehör nebst Garten, ist von jetzt an billig zu vermieten und das Nähere beim Besitzer, Cigarren-Fabrikant Theising, Reichels Garten, das zweite Haus links zu erfragen.

Kellervermietung.

In einem am hiesigen Markte gelegenen Hause ist ein geräumiger Keller zu vermieten durch

Dr. Mertens.

Vermiethung. Im Bauerschen Grundstück Nr. 1216 auf der Hintergasse ist für diesen Sommer ein gut angelegtes Gärtchen zu vermieten und daselbst 1te Etage zu erfragen.

Local-Vermiethung. In guter Lage ist die Hälfte oder auch das ganze Local für nächste Messen zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Weinholdt, Auerbachs Hof Nr. 17.

Zu vermieten ist auf dem Peterssteinwege Nr. 844 ein Familienlois von 3 Stuben nebst Zubehör vorn heraus, welches zu Michaeli bezogen werden kann. Eine Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist von jegige Ostern eine freundliche hell trockene Bodenkammer in der Grimma'schen Gasse Nr. 679, und beim Hausmanne parterre das Nähere zu erfragen.

Zu vermieten ist für diese Messe eine Stube mit Kammer Ritterstraße Nr. 688, im Hofe quervor 2 Treppen.

Eine neue Sorte bairisches Bier,

aus Pfarckirchen hinter Regensburg,
von ausgezeichneter Qualität,
wird von heute an verzapft bei Joseph Berger, Petersstraße.

Einladung. Heute früh 4 1/2 Uhr ist Speck- und Apfelfuchen zu haben bei
Butter, neuer Neumarkt.

Reisegelegenheit. Den 13. oder 14. dieses geht ein bequemer Wagen von hier nach Frankfurt a. M. ab. Zu erfragen beim Lohnkutscher Werner im goldenen Hahne.

Verloren wurde den 8. Morgens ein schwarzseidener Geldbeutel mit ungefähr 1 Thlr. 14 Gr. Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung Thomasgäßchen Nr. 106, 2 Treppen, abzugeben.

Zu allgemeiner Beachtung für alle Reisenden.

Mit vollem Rechte können wir das von Herrn E. F. Duell neuerdings am breiten Wege in Magdeburg mit vieler Eleganz für Fremde ganz neu etablirte Gasthaus zum langen Halbe — wegen der darin herrschenden Reinlichkeit, außerordentlich zuvorkommenden Artigkeit, der promptesten Bedienung, der geschmackvollsten Speisen und reinen Lagerbiere Allen auf das Angelegentlichste empfehlen, und dürfen uns überzeugt halten, daß es keiner

bereuen wird, dieses schöne Gasthaus besucht und den artigen Wirth näher kennen gelernt zu haben.
Leipzig, im Monat April 1838. M—r. E—t. B—m.

Am 9. April.

Die Linde mag Dir sagen,
Was wir Dir sagen wollen;
Mag uns're Kränze tragen,
Die Dank und Glückwunsch sollen! —

Der anonyme mit N. N. 15. unterzeichnete Brieffsteller wird gebeten, über die gemachten Mittheilungen entweder schrift- oder mündlich nähere Auskunft zu ertheilen und des wärmsten Dankes versichert zu sein.

Leipzig, den 8. April 1838.

Ch. v. Bowen.

Heute Nachmittags 1/2 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

Leipzig, am 8. April 1838.

Prof. Bülow.

Gestern wurde meine liebe Auguste, geb. Seig, von einem munteren Knaben glücklich entbunden. Dieß theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Leipzig, den 8. April 1838.

Moriz Richter.

Fromme Gefühle am Grabe meiner edlen Wohlthäterin Fräulein, Wilhelmine Went,

gest. den 7. April 1838.

Verlassnen Pilgern glänzet eine Sonne
Auf dunklem Pfad zu ihrem Lebensziel,
Wenn edle Menschen streu'n in süßer Wonne
Durch Wort und That des guten Samen viel.
Ein solcher Stern war auch in Dir erschienen,
Von Deinem Leben ging nur Segen aus,
Sogar im Scheiden suchtest Du zu dienen
Und brachtest Trost in mein gebeugtes Haus!
Für solche Liebe nimm des Dankes Thränen,
Am Jahrestag Deines Todes Dir geweint,
Dein Segen ruh' auf uns und allen denen,
Die längst mit Dir die Liebe schon vereint.

Leipzig, den 7. April 1838.

M. T.

Zhorzettel vom 8. April.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Die Breslauer Fahr. Post.

Halle'sches Zhor.

Dr. Rfm. Secunda, v. hier, v. Nordhausen zurück.

Dr. D. Thomä, v. Bittenberg, bei Appellationsrath Schmidt.

Dr. Buchhalter Gall u. Dr. Bordenwich, königl. Länger, von Berlin, im Hotel de Russie.

Die Braunschweiger ordin. Post, 12 Uhr.

Auf der Hamburger Eilpost, 15 Uhr: Dr. Rfm. Weinberg, v. Bismarck, in Nr. 327.

Kanndt'sches Zhor.

Dr. Rfm. Pettk, v. Overdün, unbestimmt.

Hospitalthor.

Die Dresdener Eilpost, 17 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Föhl'sdiener Schulze, v. Magdeburg, unbestimmt.

Die Eilenburger Diligence.

Die Frankfurter Eilpost.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberg'schen Eilpost, um 8 Uhr: Dr. Rfm. Willius u. Dr. Ingenieur Hofmann v. hier, v. Altenburg zurück, Dr. Rfm. Beyer, von Chemnitz, in Nr. 539, und Dr. D. Weiße, von Altenburg, in Nr. 79.

Auf der Freiburger Post, um 9 Uhr: Dr. D. Stein, von Dresden, in St. Berlin.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Zhor.

Dr. Staatsrath v. Trinius, v. Stuttgart, pass. durch.

Die Köthener Post um 12 Uhr.

Dr. Domainenpächter Degener, v. Bildersohn, im Hotel de Saxe.

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Rentier Rougier, v. Paris, pass. durch, Dr. Rfm. Wendheim, v. hier, v. Berlin zurück, Dem. Kengel, v. Stolp, bei Le temann, Dr. Rfm. Meier, v. Dessau, unbestimmt, Dr. Rfm. Karonhelm, v. Braunschweig, in Nr. 605, Dr. Hofrath v. Köhler u. Dr. Staatsrath v. Köhler, v. Riga, im Hotel de Saxe.

Dr. Willen, Arzt, v. Riga, im Hotel de Russie.

Dr. D. Höppler u. Dr. v. Wistinghausen, v. Reval, im Hotel de Russie.

Dr. Reg.-Advocat Bierthaler u. Dr. Rfm. Friedhelm, v. Löthen, im Hotel de Pologne.

Peterssthor.

Dr. Dec.-Berw. Schäg, v. Erfurt, bei Erhardt.

Rad. Göpel u. Dem. Albanus, v. Altenburg, im Krannich.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Grimma'sches Zhor.

Dr. Graf zur Lippe, v. Braunschweig, im Hotel de Russie.

Auf der Dresdener Eilpost: Dr. D. Küffer, v. hier, v. Dresden zurück,

Dr. Senator Weisner, von Weissen, bei Liebel, und Fr. Hauptm.

Kestler, v. Dresden, bei Hauptm. v. Löben.

Dr. Factor Kell nebst Sohn, v. Freiburg, in der Laute.

Kanndt'sches Zhor.

Auf der Frankfurter Eilpost, 14 Uhr: Dr. Rfm. Reich, v. Frankf. a. M., in Nr. 679.